



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Die Sünder seynd sorglos in der grösten Gefahr; wird erkläret durch der
Römer Vermessenheit n. 101.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

sie eben selben Tag verfallen wurden / an welchem sie darvon esse-
ten : In quocunque die comederitis de fructu ligni, moriemini : An was immer vor einem Tag ihr von der Frucht essen werdet / werdet ihr des Todts sterben. Und sie seynd gleichwohl noch am selben Tag / noch im selben Jahr gestorben. Ja vom Adam ist gewiß / daß er 900. Jahr von der Ubertretung des Verbotts an gelebet habe. Wie ist dann die Bedrohung wahr worden? In deme ist sie erfüllet worden / daß Gott das Recht hatte / ihnen gleich das Leben zu benemen / und sie eben im selben Augenblick schuldig worden / den Todt ausstehen. Daß die Bewerckstelligung diser Straff ist aufgeschoben worden / ist nicht von ihrem Verdienst / sondern von der Gütigkeit Gottes hergekommen. Nun gehet es auf gleiche Weiß in deinem Zufall zu. Da du das erste mahl gesündigt hast / hatte Gott Recht und Macht / dich alsobald zur Höll zu verdammen / und wann er es gethan hätte / hättest du dich wider ihn billich nicht beklagen können; dieweilen du aus eygner Schuld der Höll dich hast schuldig gemacht / und die Schuldigkeit hattest / dise Straff auszustehen. Und dises / daß du dich in der Gefahr befunden hast / geschah nicht nur dazumahl.

Wie oft bist auf dem Schlund des höllischen Abgrunds gestanden? Der Königliche Prophet sagte / daß ihne die Gefahren der Höll angetroffen haben: Pericula inferni invenerunt me: Die Gefahren der Höll haben mich gefunden. Du aber bist herum gegangen / selbe selbst zu suchen / und zu finden.

Vierter Punct.

Der Sünder Sorglosigkeit in gröster Gefahr wird durch der Römer Vermessenheit erklärt.

S Ende dein Gemüth in et- 101
was zuruck / den gangen verstrichenen Lauff deines Lebens zu betrachten. Anzufangen von dem ersten Gebrauch der Vernunft / erinnere dich der Gelegenheiten / der Vertheren / und der Zeiten / wo und wann / da du unglückselig gesündigt / und noch unglückseliger in der Sünd verharret bist / wie es mit dir Armseeligen nun stehen wurde / wann GOTT dazumahl nach seinem Recht und Gewalt / so er hatte / dich mit einem tödtlichen Streich eingeholet hätte? Wo wärest du Unglückseliger alsdann anjeko? Wärest du nicht anjeko auf ewig in jenem Qualhöllisten Kercker der
ver

verzweiffleten Seelen verweisen? Wärest du nicht auf ewig von dem Angesicht Gottes / und von dem Vaterland aller Vergnügen / den des Himmels verbannet? Würdest du nicht in dem gefräßigsten Höllen-Feuer brinnen? ewig voll der Schmerzen / ewig voll der Traurigkeit / ewig weynen / ewig gepeyniget? Alles dieses hätte dir in einem einzigen Augenblick widerfahren können; dann / nach Aussag des Jobs, einem auf dieser Welt glückseligen / in der andern zu einem Verdammten zu werden / nicht mehrer / dann ein Augenblick nöthig ist: Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt: Sie verzehren ihre Täg in Wohlleben / und steigen in einem Augenblick in die Hölle hinab. Und da du dich in diesem so schreckbaren Umstand befunden hast / bist du also unempfindlich gewesen / daß du nicht einmahl dein Gefahr beobachtet hast. Du bist so vermessen gewesen / daß du eben in dieser Gefahr hast scherzen / lachen / dir lustige Täg machen können.

102 Erkenne deine Vermessenheit in jener der Römeren / welche beschreiben / und beweynet hat Plinius. Unter so vielen Schau-Bühnen des alten Roms ware auch eine aus Holz verfertiget / mit so grossen Balcken und Brettern zusammen gefüget / daß sie eine un-

zählbare Menge des Volcks tragen kunte. Dieses grosse Werk drähete / und waltete sich an ehernen Anglen herum / und war ein schreckbares Schauspiel / selbes sehete / wie es mit allem jenem Volck von innen her / welches zu seiner Gefahr scherzte / und lachte / sich bewegte: In machina pendens, & ad periculum plaudens: Da es hangte in dem grossen Gerüst / patzte es mit Händen für Fröblichkeit zu seiner Gefahr. Was vor ein Vermessenheit ware das? Ober dem Schlund der Gähne hangen / und sich in dem Luft herum drähen? sich ober den Gränzen des Lebens und des Todts befinden / und sich nicht einmahl jenes grossen Übels erinnern / welches möglich ware / ja leichtlich ereygnen kunte? Quantum mali potuit accidere? Was grosses Ubel hätte sich ereygnen können / wann sich ein Band auflösete / wann ein Angel weichete / wann ein Haupt-Baum brechete / was vor ein Schlacht-Banck / was vor ein Niederlag wurde in selbem Volck nicht erfolget seyn? Und alles dessen ungeachtet / machte es sich lustig / und tanzte: Periturus momento aliquo laxatis machinis: Da es doch wurde zu Grund gegangen seyn / so fern das künstliche Gerüst voneinander gangen wäre.

103 Um wievil aber ist deine Vermessenheit grösser gewesen/ als diese? Nachdem du in die Sünd gefallen/ bist du ober dem Schfund des Abgrunds gehangen/ so nahend zu. 3. Fall in die Höll/ als nahend der Todt ist/ der uns allzeit auf den Rücken folget: Periturus momento. Und du/ anstatt dich ab deiner grossen Gefahr zu entschicken/ und zu erschauern/ hast in eben dieser Gefahr die Nacht mit süsser Ruhe/ und den Tag mit Gesprächen/ Gesellschaften/ Erlustigungen/ und Zeit-Vertreibungen verzeihen können; und hast nicht beobachtet das grosse Ubel/ welches dir hätte widerfahren können/ wann/ ich will nicht sagen/ ein eiserner Angel/ sondern der zärtliche und schwächste Faden/ an welchem dein Leben hanget/ gebrochen wäre? Quantum mali potuit accidere? Was grosses Ubel hat sich ereygnen können? O wie nahend bist du dem Abgrund der Höll gewesen! Wie wenig hat es gefehlet/ daß du einen traurigen Schiffbruch erlitten hättest/ durch welchen man Leib und Seel/ Erden/ Himmel/ die glückselige Ewigkeit/ und Gott verlieret! Ein Streck-Stuß/ ein Erstechung des Herzens/ eine Verkürzung des Atmens/ ein Grimmen/ ein Fall erbleckten/ dich in diesen Abgrund der ewigen Ubel zu stürzen. Ach! du kanst wohl mit

dem Propheten sagen/ daß dein Leben öfters der Höll sich genähert habe: Vita mea inferno appropinquavit: Mein Leben hat sich zur Höll geneiget.

Fünffter Punct.

Daß die Bewahrung vor der Höll ein sehr grosse Guttat sey/ ja grösser/ als die Erledigung aus derselben.

104 **B**etrachte / wie hoch du **G**ott verbunden seyst/ welcher dich bis auf diese Stund von diesen ewigen Ubeln bewahret hat. Groß ist fürwahr gewesen deine Vermessenheit/ und groß ist gewesen deine Gefahr/ welcher du dich durch das Sündigen hast ausgesetzt. Aber um wie vil ist seine Gedult/ und seine Barmherzigkeit in Übertragung deiner Vermessenheit grösser gewesen/ die dich von so grosser Gefahr bewahret hat! Ach! das ist ja eine Guttat/ so alle deine Dankbarkeit übersteiget. Wolte Gott! du hättest lebhaft gefasset/ was die Höll seye. O wie würdest du die grosse Schuldigkeit fassen/ so dir gegen deinem göttlichen Bewahrer obliegt! Ich weiß/ daß Gott nach seiner gegenwärtigen Gerechtigkeit die Seel eines Verdamm-